

Wednesday, July 13. 2005

Finanzjonglierereien auf dem Rücken der Hamburger Bürger

Über die Privatisierung der Hamburger Kliniken und die sich daraus ergebenden - negativen - Folgen, berichtet das ummaland

Gesundheit ist hier zweitrangig, beim LBK geht es jetzt nur noch um den Profit, wie man deutlich sehen kann. Der CDU-Senat hat hier frühlich einen Verkauf getätigt, der noch viele Jahre das Personal und die Patienten beschäftigen wird. Letztendlich sind sie die Leidtragenden des Klinik-Chaos in Hamburg, während sich Ole von Beust über ein paar Euros mehr in der Stadtkasse freut.

Posted by Mela in Gesundheitspolitik at 14:14

Um das mal als Hanseatin zu kommentieren... ich glaube nicht dass etwas daran verkehrt ist dass Krankenhäuser sich endlich wegen der Wirtschaftlichkeit stellen müssen. Das Gesundheitssystem hätte längst auch mal im Hinblick auf die sogenannten Krankenhauskosten ehrlich und kritisch unter die Lupe gehalten. Dass das Sparen dann mal wieder auf dem Rücken der Patienten und Angestellten ausgetragen wird, wäre auch beim Arbeitgeber Freie und Hansestadt Hamburg nicht anders gewesen (wenn auch genauso falsch). Fakt

Und die Stadt Hamburg kann sich den Betrieb des LBK nicht leisten, ob einem das gefällt oder nicht. (Man kann sich fragen wieso sich eine Philharmonie leistet, aber das ist eine andere Angelegenheit...) Dreist

Statt dagegen die Tatsache dass die Landesregierung den Volksentscheid gegen den Verkauf des LBK schlicht ignoriert hat und sich dann trotz geballter juristischer Fachkompetenz im Senat über's Ohr hauen lässt bei den Verträgen. Ein Schelm wer Böses dabei denkt... und dem Volk wird vorgeworfen es könne die Tragweite seiner Volksentscheide nicht überblicken... Zum Weiterle

n u.a. <http://www.r>

[tet-den-volksentscheid.de/?page=&postid=52](http://www.rtet-den-volksentscheid.de/?page=&postid=52) Anonymous
on Jul 13 2005, 15:03